



Jubiläumsschrift 125 Jahre USS



Jubiläumsschrift 125 Jahre USS



Vorwort des Präsidenten	1
Die USS im Wandel der Zeit	2
Durch die Jahre 1988 bis 2012	5
Letzte Höhepunkte und Rückgang des Schiesswesens	9
Die Organisation der USS	12
Finanzielle Entwicklung der USS	14
Schadenfälle und Kurioses in den letzten 25 Jahren	17
Organisation	20
Delegiertenversammlungen seit 1988	21
Vorstand, Geschäftsleitung	22

Unterstützt durch die Vaudoise Versicherungen



Druck: Ilg Druck und Medien Wimmis
 Grafik und Design: Nufer Grafik Wilderswil
 Fotos: Ueli Blaser, Ernst Nydegger, Heinz Häsler
 Übersetzung: Germain Beucler
 Auflage: 3'800 Stück

Unsere Geschichte ist unsere Verpflichtung für die Zukunft!

Jubiläen sind willkommene Gelegenheiten Rück- und Ausschau zu halten. 125 Jahre seit der Entstehung; und noch nichts an Frische verloren, weil wir uns stets den Veränderungen gestellt haben. Das ist ein guter Grund zur Freude und einen Anlass zu feiern.



Gewiss, die Herausforderungen von damals waren nicht die gleichen wie heute, aber immer waren die Schützen und ihre Institutionen gefordert. Die genossenschaftliche Grundlage stellt eine Rechtsform dar, die das Solidaritätsprinzip bestens wiederspiegelt, welches von den Schützinnen und Schützen schon immer gelebt wurde. In turbulenten und schwierigen Zeiten brauchen wir Institutionen, die zu uns Schützen stehen. Die USS Versicherung, die Versicherung der Schützen, ist eine Erfolgsgeschichte. Prävention, Sicherheit und Versicherung ist unsere Aufgabe, also Unglücksfälle zu verhindern und wo nötig sie zu lindern. Trotz der vielfältigen Aufgaben und der übertriebenen Vorschriften durch den Gesetzgeber, dürfen wir mit Genugtuung festhalten, dass unsere Genossenschaft auf gesunden Beinen steht, und wir auf solide Partner wie die National-Versicherung und die Vaudoise Versicherungen zählen können.

Ich würdige all jene, die sich für die USS in den vergangenen Jahren verdient gemacht und belebt haben. Es sind dies die Schützenvereine, die Funktionäre, meine Kollegin und Kollegen im Vorstand

und in der Geschäftsleitung. Ich hebe die hervorragende Zusammenarbeit mit dem EMD, ESO und der SAT hervor, die alle das gleiche Ziel haben, das Schiessen zu fördern und gleichzeitig für die Sicherheit zu sorgen. Ein besonderes Dankeschön geht an den OK-Präsidenten Jean-Paul Grünenwald, an Dr. Peter Hess, Peter Schneeberger und an den Geschäftsführer Hans Rudolf Liechti für die inhaltliche Gestaltung der interessanten Festschrift. Aber ohne sie, liebe Genossenschafter, wäre unsere Geschichte nicht zu schreiben gewesen, ohne ihr Vertrauen wäre unsere USS nicht so erfolgreich. Dafür gebührt ihnen meine hohe Anerkennung und mein herzlichster Dank.

Für die Zukunft wünschen wir uns ein stabiles Wachstum, wenig Schadenfälle und viele treue Schützinnen und Schützen, damit wir weiterhin unseren Dienstleistungen und Verpflichtungen gegenüber dem Schiesswesen und den Kontrollorganen nachkommen können.

Rudolf Vonlanthen
 Präsident USS Versicherungen



« Prävention, Sicherheit und Versicherung ist unsere Aufgabe, also Unglücksfälle zu verhindern und wo nötig sie zu lindern. »

Im Wandel der Zeit

Die USS Versicherungen im Wandel der Zeit, unter dem Einfluss der Veränderungen im Schweizerischen Schiesswesen.



1. Entstehung und Namensänderungen

Der Gedenkschrift 1938 zum 50-jährigen Bestehen der USS, damals Unfallversicherung schweizerischer Schützenvereine genannt, kann entnommen werden, dass die Versicherung für die Schützen aus dem 1888 gegründeten Unfallversicherungsverein Zürcherischer Schützengesellschaften entstand. Auch in anderen Landesteilen hatte man damals schon spezielle Versicherungen für die Schützen. Ursprünglich, also noch weit vor 1888, aber auch nachher, waren jedoch vor allem Zeiger und weiteres Hilfspersonal von Unglücksfällen betroffen, so dass der Versicherungsgedanke nicht in erster Linie den Schützen galt. Allerdings erhielten die Schützen bei einem Unfall bessere Entschädigungen, da diese «Herrenschützen» zur oberen Schicht gehörten, während Zeiger und Hilfspersonal zur minderen Schicht zählten, welche sich das Schiessen nicht leisten konnte. Aber einzelne Schützenvereine waren sich dieser Verantwortung bewusst und versicherten die Zeiger und Schreiber schon vor 1888, z.B. bei der «Winterthur» und der «Zürich», allerdings zu horrenden Prämien, da diese Nebenbeschäftigung des Schiesshilfspersonals als sehr gefährlich eingestuft wurde. Bis zur Gründung der USS gab es besonders in Zürich folgende Schützenversicherungen:

- 13.2.1884 – 22.1.1888: Versicherungsverband der Allmendschiessvereine von Zürich und Umgebung
- 22.1.1888 – 17.6.1889: Unfallversicherungsverein Zürcherischer Schützengesellschaften
- 17.6.1889 – 23.3.1890: Unfallversicherungsverein Schweizerischer Schützengesellschaften (Änderung des Namens auf Schweizerischer anstatt Zürcherischer, weil Vereine aus der ganzen Schweiz Antrag zur Aufnahme stellten, nachdem sich dies anfänglich nur auf Vereine aus der Ostschweiz beschränkte)

- 23.3.1890 – 1.3.1926: Unfallversicherungsgenossenschaft Schweizerischer Schützenvereine (als eigentliche Nachfolgerin des Unfallversicherungsvereins Zürcherischer Schützengesellschaften, da der gesamte Vorstand sowie Aktiven und Passiven übernommen wurden)
- 1.1.1927 – 31.12.2007 Unfallversicherung schweizerischer Schützenvereine
- Ab 1.1.2008 USS Versicherungen Genossenschaft.

Selbstverständlich sind in der obenerwähnten Gedenkschrift von 1938 und jener zum 100-Jahr-Jubiläum von 1988 noch viel mehr detaillierte Angaben vorhanden, welche sehr lohnenswert sind, gelesen zu werden.

2. USS – SSV, eine scheinbar endlose Geschichte

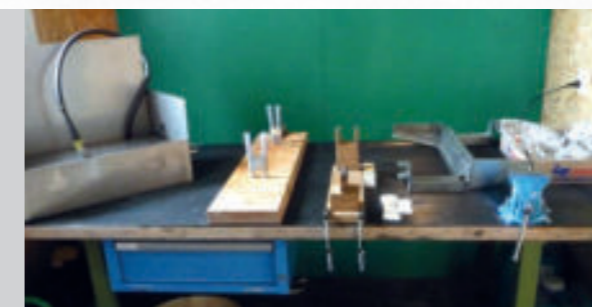
Interessant und amüsant, aus heutiger Sicht, sind aber auch diverse Artikel in der Schweizerischen Schützenzeitung von anno dazumal. Da kann in der Ausgabe vom 5.3.1914 gelesen werden, dass die 26. Jahresversammlung der Unfallversicherungsgenossenschaft schweizer. Schützenvereine am 22.3.1914 in Glarus abgehalten wurde. Die Genossenschaft bestand per Ende 1913 aus 974 Vereinen mit 80'092 Mitgliedern. Das Genossenschaftsvermögen betrug CHF 152'581.00. Im zusammenfassenden Zeitungsbericht in der SSZ steht geschrieben, dass Herr Ratsschreiber Trümpy in seinem Willkommensgruss der kantonalen und städtischen Behörden von Glarus das Thema Fusion USS mit dem SSV streifte, da dies im Interesse unseres freiwilligen Schiesswesens sei. Dazu sei bemerkt, dass der SSV damals nicht mit von der Partie war und seine DV am 5.4.1914 in Basel abhielt. Der Zentralkassier des SSV hiess B. Trümpy und der SSV verzeichnete einen Jahresverlust für 1913 von

CHF 7'453.08. Ein wahrlich hoher Betrag für die damalige Zeit. B. Trümpy war identisch mit dem Ratsschreiber Trümpy, welcher an der USS DV von Fusion mit dem SSV sprach! Wie sich doch Ideen und Beweggründe von einzelnen Personen gleichen können, nur die Jahrzahlen sind anders. Über 90 Jahre später hatte der SSV ähnliche Ansichten und versuchte, die USS zu integrieren! Die USS lehnte diese Verschmelzung im Jahr 1915 jedoch ab. Der Unterschied zur heutigen Zeit bestand allerdings darin, dass der SSV damals eine eigene Unfallversicherung betrieb und bei einem Todesfall im Maximum CHF 5'000.00 und bei «bleibendem Nachteil» bis zu CHF 6'000.00 bezahlte und dies ohne separate Prämieinnahmen. Im Mitgliederbeitrag von 25 Cts. pro Jahr war auch die Versicherung inbegriffen. Im übrigen wird in der SSZ Ausgabe vom 16.12.1915 in einem Leserbrief erwähnt, dass man damals für 25 Cts. ein Glas Bier oder ein Päckli schlechte Stumpen kaufen konnte.

3. Was damals alles passierte und wie informiert wurde

Ein weiterer Artikel in der SSZ vom 16.7.1914 zeigt, wie die Nichtschützenpresse schon damals über das Schiesswesen falsch informierte. Nachdem 1914 bereits schon fast 100'000 neue Gewehre 96/11 und 11 fabriziert wurden, kam es bei zwei solchen Gewehren zu Schiessunfällen anlässlich eines Schiessens in Burgdorf und des kantonalen Schützenfestes in Sissach. Dabei barsten der Verschlusskasten und der Schaft der jeweiligen Gewehre. In der Presse wurde von mehreren Unfällen berichtet (es waren aber nur zwei), die als Mangel bei der Munition oder den gegossenen Läufen dargestellt wurden. Dass Läufe nicht gegossen sondern ge-

schmiedet wurden, wussten die damaligen «Journalisten-Profis» natürlich nicht und die zwei Unfälle nur deshalb passierten, weil beide Läufe nicht frei waren. Man höre und staune, dass in einem Lauf ein ganzer Putzstock vergessen wurde und im anderen ein Teil eines zerlegbaren Putzstockes, bzw. Gewehrkühlers. Die Schützen erlitten unterschiedliche Verletzungen. Wie schon erwähnt, war aber mehrheitlich das Hilfspersonal von Unvorsichtigkeiten der Schützen betroffen. In der gleichen SSZ-Ausgabe stand, dass ein zehnjähriger Knabe, welcher als Zeiger tätig war, in Uttigen (BE) durch einen Flobert-Schützen infolge unvorsichtigem Manipulierens in den Bauch getroffen wurde. Bei der Operation fand man 8 Schusslöcher in den Därmen und man hoffte, den Knaben retten zu können. Erschreckend hoch waren damals jedoch die Schiessunfälle zu Hause. Fast in jeder Ausgabe der SSZ, welche jeden Donnerstag erschien, stand ein Artikel über einen Schiessunfall mit Flobertgewehr, Pistole oder Revolver. Meistens hantierten Kinder mit geladenen Waffen, welche man als ungeladen betrachtete, und richteten damit viel Schaden an. Dabei wurde häufig jemand tödlich getroffen. Hauptsächlich handelte es sich bei den Opfern um Geschwister oder Schulkameraden. In einer anderen Ausgabe der SSZ konnte man lesen: Schon wieder Zeiger erschossen! Gewissen politischen Kreisen von heute würde es vermutlich gut tun, sich mit den Schiessunfällen vor 100 Jahren auseinanderzusetzen, um zu erkennen, was in Schützenkreisen inzwischen alles in Sachen Prävention und Sicherheit im Schiesswesen unternommen wurde. Auch die USS hat viel dazu beigetragen und ist nach wie vor sehr aktiv zum Schutze der mit dem Schiessbetrieb verbundenen Personen.



« Man höre und staune, dass in einem Lauf ein ganzer Putzstock vergessen wurde und im anderen ein Teil eines zerlegbaren Putzstockes, bzw. Gewehrkühlers. »

4. Die Veränderung der Versicherungsleistungen

Die alten Schriften geben auch darüber Auskunft, dass für Geschädigte überhaupt keine Versicherung bestand. Schützenversicherungen waren also so etwas wie die Hauptversicherer für Schiessunfälle. In Härtefällen wurden zusätzlich auch noch Sammelaktionen durchgeführt und die Obrigkeit um Unterstützung angehalten, vor allem dann, wenn es sich um mangelhaft unterhaltene Schiessanlagen handelte. Manchmal mussten sogar Anwälte eingesetzt werden, damit der Haftpflicht Genüge getan wurde und die Obrigkeit zur Einsicht zwangen, dass sie für den Unterhalt von Schiessanlagen zuständig seien.

Dass auch Kantonalverbände für Entschädigungen bei Unfällen aufkamen, dokumentiert ein Auszug aus dem Jahresbericht 1914 des Kantonschützenvereins von Bern, wo festgehalten wird, wie glücklich man sich schätzte, nur einen Unfall angemeldet erhalten zu haben, welcher CHF 90.00 kostete.

Im Laufe der Jahrzehnte veränderte sich das ganze Versicherungswesen und die Bedürfnisse jedoch so stark, dass sich die USS zum «Lückendecker» wandelte oder Leistungen vollumfänglich erbringen kann, wenn kein Erstversicherer vorhanden ist. Auch verschwanden im Laufe der Zeit all die Versicherungseinrichtungen bei Kantonalverbänden und dem SSV, welche auch parallel noch Leistungen bei Unfällen erbrachten. Jedenfalls wurde in der SSV-Buchhaltung 1914 ein Versicherungskonto mit einem Aufwand von CHF 3'608.00 geführt und das Unfall-Regulativ (heute Allgemeine Versicherungsbedingungen genannt) wurde auf Unfall-Ansprüche von Drittpersonen bis zu einem bestimmten Betrag

ausgedehnt. Eine unbegrenzte Übernahme von Haftpflichtansprüchen war nicht vorgesehen. Zudem durften Personen unter 15 Jahren nicht für Zeigerdienste und Neben-Arbeiten «verwendet» werden, da für unter 15-jährige Zeiger keine Leistungen im Schadenfall erbracht wurden.

5. Notwendigkeit und Flexibilität der USS

Die USS Versicherungen hat sich seit Beginn, also während den letzten 125 Jahren, stetig weiterentwickelt und sich den Veränderungen auf dem Versicherungsmarkt und den Bedürfnissen des Schiesswesens angepasst. Die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen über die Unfallversicherung für Privatpersonen bedeutet, dass die USS in diesem Bereich «nur» noch allfällige Lücken abdeckt. Die in dieser Ausgabe erstellte Schadenstatistik über die letzten 25 Jahre gibt interessante Auskunft, dass Personenschäden trotzdem den grössten Anteil an Schadenzahlungen ausmacht. Hingegen ist es bei Haftpflichtansprüchen möglich, dass nirgends eine Versicherung besteht und die USS in Härtefällen mithelfen kann, welche über eine Lückendeckung hinausgehen. Ebenso sind gewisse Sachschäden versichert, welche sonst eher nicht versicherbar wären oder dann nur gegen sehr hohe Prämien. Damit dieser Standard beibehalten werden kann, ist es notwendig, dass die Versicherungsbedingungen laufend an veränderte Situationen angepasst werden. Dazu besteht in der USS eine ständige Arbeitsgruppe, welche dafür besorgt ist, dass die USS auch in Zukunft ein wichtiger Bestandteil des Schiesswesens in der Schweiz bleibt.

Peter Schneeberger



« Die USS Versicherungen hat sich seit Beginn, also während den letzten 125 Jahren, stetig weiterentwickelt... »

Durch die Jahre 1988 bis 2012

Auszüge aus den Jahresberichten und Protokollen:

1988, Zürich

Dr. Eugen Rippstein übergibt sein Amt als Präsident nach 20 Funktionsjahren in der feierlichen Delegiertenversammlung zum 100-jährigen Bestehen der USS an Dr. Peter Hess. Im Berichtsjahr traten einige schwere Unfälle, zum Glück ohne Todesfälle, auf. Der Bund gibt erstmals an alle Angehörigen der Armee ein taugliches Gehörschutzgerät ab, was die USS entlasten wird. Die USS leistet einen Beitrag von CHF 50'000.00 an die Deckung von Unwetter-schäden in der Schweiz.

1989, Interlaken

Der Jahresbericht erhält ein neues, erstmals mehrfarbiges Kleid. Der Zentralvorstand beschliesst, in Anlehnung an eine frühere, ähnliche Aktion, den Schützenvereinen eine günstige und zweckmässige Schützenapotheke anzubieten. Hiezu wird eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Vorstandes gebildet, unter Beizug eines nahestehenden Arztes und eines Apothekers als Berater. Eine weitere Arbeitsgruppe wird gebildet für die Beurteilung und Antragstellung der eingehenden Hilfsgesuche aus einem noch zu bildenden Katastrophenfonds.

1990, Winterthur

Das Eidg. Schützenfest 1990 in Winterthur steht auch bei der USS im Mittelpunkt; dank der professionellen Organisation und der Disziplin der Schützen bei der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften wird eine aussergewöhnlich tiefe Unfall- und Schadenquote erreicht. An der DV in Winterthur werden die grundsätzlichen Entscheide für die Ausrichtung von Beitragsleistungen an katastrophengeschädigte Schiessvereine und die Durchführung der Aktion Schützenapotheke gefällt.

1991, Zug

Das wichtigste Geschäft des Vorstandes bestand in der Vorbereitung einer Teilrevision der allgemeinen Versicherungsbedingungen. Für das Angebot einer Schützenapotheke beschloss die DV einen Beitrag von CHF 50'000.00 für ca. 1'000 Apotheken nach den eingegangenen Bestellungen, mit dem Vorbehalt eines späteren Nachtragskredits. Mit dem neu ernannten Chef der SAT, Oberst Bernhard Hurst, nahm gleichzeitig der Eidg. Schiessplatz-experte, Oberst i Gst René Mäder seine Tätigkeit auf. Mit der ebenfalls neu gebildeten Kommission für Schiessplatzfragen kam es in den kommenden Jahren zu einer sehr wirksamen Zusammenarbeit.

1992, Neuchâtel

Erfreulich für die USS war, dass für die Durchführung der Aktion Schützenapotheke mit rund 1'000 Exemplaren an die Schiessvereine, dank einem grosszügigen Entgegenkommen der Firma Flawa, kein Nachtragskredit notwendig wurde. Bei den Bemühungen um die Verbesserung und Ergänzung der Sicherheit von Schiessanlagen, kamen erstmals neu erprobte Nahblendern erfolgreich zur Anwendung.

1993, Genève

Die erwartete Konzeption der «Armee 95» machte es angesichts des bevorstehenden Wegfalls der bestehenden «Zwangsmitgliedschaft» der Wehrmänner in den Schützenvereinen notwendig, für die Versicherung der Schützen die notwendigen Anpassungsmassnahmen vorzubereiten (ab 1996). Sodann wurde es angesichts der Häufung von Augenverletzungen beim Auswurf der Hülsen beim neuen Stgw 90 notwendig, eine Aktion für eine Abgabe von tauglichen und verbilligten Hülsensammlern für diese Waffen vorzubereiten. Mit dem Verband Schweizerischer Jagdschützengesellschaften wurden Kontakte aufgenommen, mit dem Ziel, einer Aufnahme aller Verbandssektionen in die



USS. Der USS wurde von der SAT auf Anfrage hin ein regelmässiger Auftritt eines Funktionärs an den Jungschützen- und Schützenmeisterkursen zugestanden, welche Gelegenheit sofort in Gestalt einer Orientierung über die Tätigkeit der USS aufgenommen wurde.

1994, St.Gallen

Auf der Basis der Erlasse des Bundes wurde die Überarbeitung und Neufassung sämtlicher Sicherheitsvorschriften für den Bau und Betrieb von Schiessanlagen auf alle vom Bund nicht erfassten Disziplinen wie Jagdschützen, Armbrustschützen, Kleinkaliberschützen etc. von der USS in ihren eigenen Vorschriften sinngemäss übernommen.

1995, Visp

Erstmals wurde der 1989 geschaffene Katastrophenfonds nicht beansprucht. Mit den Eidg. Schiessanlagenexperten und den kant. Schiessoffizieren wurden intensive Kontakte gepflegt und Absprachen getroffen.

1996, Thun

Ein besonders tragisches Ereignis war der schwere Schiessunfall anlässlich eines Schützenfestes im Unterwallis, von welchem zwei Kinder betroffen wurden. Bei der Teilerneuerung des Vorstandes der USS wurde ein neues Ressort «Sicherheit von Schiessanlagen» geschaffen. Abgeschlossen werden konnten die Vorschriften für Jagdschiessanlagen. Ein belgischer Direktor der «La Suisse»-Versicherung, unserer Rückversicherungsgesellschaft, kam anlässlich unserer gemeinsamen Jahressitzung zu seinem ersten scharfen Schuss auf 300m.

1997, Buochs

Aufgenommen wurde die Anpassung und Erneuerung des Rückversicherungsvertrages mit dem Rückversicherungspartner «La Suisse». Es wurde festgestellt, dass in den letzten Jahren mit der Abnahme der Schiesspflichtigen als Folge der Reduktion der Armee für den Versicherungsschutz vorerst keine Probleme aufgetreten sind, nachdem die Ausbildung und Disziplin von Schützen und Kadern auf einem unverändert hohen Niveau blieb.

1998, Rapperswil SG

Abgeschlossen wurde der neue Rückversicherungsvertrag mit «La Suisse», unter anderem mit einer Erhöhung der Höchstschadenssumme pro Fall von 2 auf 3 Millionen Franken. Der Vorstand setzte eine neue Arbeitsgruppe ein mit der Aufgabe, im Kontakt mit dem Bundesamt für Militärversicherung eine weitere Gehörschutzaktion vorzubereiten. Die Vorschriften für den Bau und Betrieb der Jagdschiessanlagen konnten in Kraft gesetzt werden.

1999, Delémont

Der im Vorjahr beschlossenen Gehörschutzaktion war ein voller Erfolg beschieden; bis zum Jahresende konnten von den 35'000 Exemplaren bereits deren 32'000 den Schiessvereinen zum konkurrenzlosen Preis von CHF 7.50 pro Stück abgegeben werden. An den Gesamtkosten der Aktion übernahm die Militärversicherung einen Betrag von CHF 50'000.00. Abgeschlossen und in Kraft gesetzt wurden die Vorschriften für die Disziplin 30m Armbrust. Die Vorstandsmitglieder der USS nahmen an einem Kurs für die Abnahme von 10m Druckluft-Anlagen teil – mit der Folge, dass die Vorstandsmitglieder der USS solche Anlagen selbst abnehmen



« Der Vorstand setzte eine neue Arbeitsgruppe ein mit der Aufgabe, im Kontakt mit dem Bundesamt für Militärversicherung eine weitere Gehörschutzaktion vorzubereiten. »



können. Auf Einladung der Stadtschützen Bern konnte der ZV mit einer eigenen Gruppe am traditionellen Rütli-schiessen 300m teilnehmen.

2000, Locarno

Abgeschlossen und herausgegeben wurden die Vorschriften der USS über den Bau und Betrieb der Kleinkaliber- und die 10m Druckluft-Schiessanlagen an die betroffenen Schiessvereine. Vorbereitet wurde das erste Erscheinungsbild der USS im Internet. Die Revision der Allgemeinen Versicherungsbedingungen wurde abgeschlossen und dem ZV des SSV präsentiert. Der ZV der USS nahm mit einer Gruppe aktiv am Morgartenschiessen teil.

2001, Morges

Die neue Prämienordnung wurde von der GV angenommen. Der verstärkte GLA tagte mit Vertretern der SAAM unter Leitung von Oberst i GSt J.J. Joss zum Zweck einer Absprache betreffend die Geltung der Sicherheitsvorschriften derjenigen Disziplinen, welche nicht in die Zuständigkeit des Bundes fallen. Aufgelöst wurden die Arbeitsgruppen Beitragsleistungen aus dem Katastrophenfonds und deren Aufgabe an den GLA übertragen, sowie diejenige betreffend des im Vorjahr verabschiedeten neuen Rückversicherungsvertrages.

2002, Sempach

An der DV 2002 kam es zu einer mühsamen Debatte über die an der GV 2001 beschlossenen allgemeinen Versicherungsbedingungen in Bezug auf die neue Prämienordnung. Der gestellte Rückkommensantrag auf die in Morges beschlossenen Entscheide wollte vom ZV nach den Statuten (wegen klar verspäteter Eingabe) nicht behandelt werden. Die dann trotzdem vorgenommene Abstimmung wurde auf Grund einer Klage eines Schützen vom Obergericht des Kantons Zürich, gestützt auf die Statuten, als ungültig erklärt. Auf die DV 2003 wurde der Antrag nicht mehr gestellt.

2003, Gossau SG

Seit dem Jahr 2000 muss ein merklicher Schwund der Schiessvereine sowie auch der Schützen in den Kategorien der Grosskaliberwaffen in der ganzen Schweiz festgestellt werden. Eine Arbeitsgruppe nahm ihre Tätigkeit für die vorgesehene Statutenrevision auf. Abgeschlossen werden, mit einem

kleinen Überschuss, konnte die Gehörschutzaktion. Die angelaufene Aktion «Hülsenabweiser 2» für das Stgw 90 ist eher zäh angelaufen und bedarf eines weiteren Propagandaschubes.

2004, Bulle

Die Vorlage einer überarbeiteten Fassung der Statuten wird auf die DV des Jahres 2006 angezeigt. Das Ergebnis der Arbeitsgruppe SSV/USS darf als für die USS sehr günstig ausgefallen bezeichnet werden. Der im Jahr 2003 noch eher zähe Verlauf der Aktion «Hülsenabweiser» hat mit der erhaltenen Propagandaspritze nun zu einem vollen Erfolg geführt und wird noch fortgesetzt. Für eine notwendige Propaganda der Funktion und Arbeit der USS wird ein geeigneter Flyer entworfen und an die Verbände und Schützenvereine versandt.

2005, Reinach AG

Mit dem Jahresbericht 2005 erhält der Jahresbericht ein völlig neues Kleid im Format sowie im Inhalt mit wesentlich mehr Text, insbesondere im Bereich Orientierung der Tätigkeit und Wirkung der USS. An der DV wird die Einführung des pauschalen Prämiensystems mit grossem Mehr angenommen. Die Anpassungen und Ergänzungen der Allgemeinen Versicherungsbedingungen werden ohne Gegenstimme angenommen.

Nach vielen Jahren der engen Zusammenarbeit geht der Rückversicherungsvertrag mit der «La Suisse» durch Zusammenschluss in die «Vaudoise» über, allerdings ohne materielle Vertragsänderungen.

2006, Frauenfeld

DV 2006, die Präsidialzeit von Dr. Peter Hess geht nach 18 Jahren zu Ende. Die ersten Jahre seiner Amtszeit verlaufen ruhig. Zum Abschluss muss er am gleichen Tag eine ausserordentliche und die ordentliche Delegiertenversammlung leiten. Die im Laufe des Jahres überarbeiteten Statuten wurden vorgängig den Vereinen zur Vernehmlassung zugestellt. Damit die ordentliche DV von der Statutenrevision entlastet werden kann, werden sie an einer a.O. DV behandelt. Alle Artikel werden während der Diskussion mit dem absoluten Mehr angenommen. In der Schlussabstimmung kann jedoch das $\frac{2}{3}$ Quorum nicht erreicht werden. Das Resultat wird von den Gegnern der Revision mit Applaus zur Kenntnis genommen! Bei den Wahlen an der DV



kommt es zu einem Novum, indem dem bisherigen Vizepräsidenten der USS, ein Gegenkandidat gegenübergestellt wird, der zuerst neu in den Vorstand gewählt worden ist. Jean-Paul Grünenwald wird dann allerdings eindeutig zum neuen Präsidenten gewählt. Zum Glück verläuft das Versicherungsjahr ohne grössere Schäden.

2007, Pratteln

Im Vorfeld der Delegiertenversammlung wird mit den Kantonal- und Unterverbänden die Statutenrevision erneut intensiv diskutiert. Sie werden schliesslich einstimmig gutgeheissen. Das revidierte Versicherungsaufsichtsgesetz verlangt von der USS einschneidende Neuerungen auf der Organisations-ebene. Der Vorstand befasst sich intensiv mit der Vorbereitung der strukturellen Anpassungen. Arbeitsabläufe und Weisungen müssen bis zum Jahresbeginn 2008 erarbeitet sein.

2008, Bern

Die USS heisst nun fortan USS Versicherungen Genossenschaft. Der Sitz wird nach Bern verlegt. Sie erhält zudem ein neues Erscheinungsbild. An der DV in Bern wird der neue sechsköpfige Vorstand, unter der Leitung von Jean-Paul Grünenwald, gewählt. Mit der Trennung von Vorstand und operativer Führung wird Hans Rudolf Liechti zum ersten Geschäftsführer der USS gewählt. Eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Überarbeitung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen wird gebildet. Das Versicherungsjahr verläuft im üblichen Rahmen.

2009, Näfels

Das Geschäftsjahr ist geprägt durch die Umsetzung der neuen Strukturen. Die Ressortleiter müssen ihren Bereich neu organisieren. Die Administration

leidet unter den umfangreichen Forderungen der FINMA. Der Vorstand sucht nach Lösungen um den Rückgang der Prämien zu kompensieren. (Leider ereignete sich an einem «Obligatorischen» ein tödlicher Unfall.)

2010, Landquart

An der DV werden die revidierten AVB vorgelegt und durch die Delegierten genehmigt. Sie bringen eine weitere Verbesserung des Versicherungsschutzes. Die Prämien werden moderat angehoben. Es wird eine Aktion «Gehörschutz» durchgeführt. Hauptereignis des Jahres 2010 ist das Eidg. Schützenfest in Aarau, mit über 40'000 teilnehmenden Schützinnen und Schützen. Das Fest verläuft praktisch unfallfrei.

2011, Aarau

Zu Beginn des Jahres verwirft das Volk die Waffeninitiative. Eine Annahme hätte für die USS grosse Probleme gebracht. Das zweite Jahr in Folge muss der freie Kredit vollständig beansprucht werden. Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit der Teilrevision der Statuten. Sie müssen den neuen Begebenheiten angepasst werden.

2012, Delémont

Die Teilrevision der Statuten wird an der DV angenommen. Der Vorstand erhält die Kompetenz, die AVB in eigener Regie anzupassen. Nach sechs Jahren übergibt Jean-Paul Grünenwald das Präsidium an Rudolf Vonlanthen. Ein kleiner Ausschuss befasst sich mit dem USS 125-Jahr-Jubiläum für 2013. Nach der Aktion von 1991 wird wieder eine Kampagne «Erste Hilfekoffer» für Schützenhäuser, zusammen mit der SUVA/Militärversicherung, durchgeführt.



« Die USS heisst nun fortan
USS Versicherungen Genossenschaft.
Der Sitz wird nach Bern verlegt. »

Letzte Höhepunkte und Rückgang des Schiesswesens

Ausgangslage und Entwicklungen nach 1989

Untrennbar mit dem Schiesswesen der Schweiz erlebte auch die USS den Wandel seit dem Zusammenbruch der «Grossmacht Sowjetunion» und der damit verbundenen Folgen für die ganze Welt. Noch war der Höhepunkt der Feier zum 100-jährigen Bestehen der Schützenversicherung mit ihren nahezu 700'000 Versicherten 1988 in Zürich nicht verklungen, als sich der «kalte Krieg» in Luft auflöste und damit wieder einmal der ewige Friede begann. Langsam aber sicher erfolgte die Anpassung an die neue politische Situation, von welcher vor allem das Militär und damit auch das Schiesswesen in der Schweiz betroffen wurde. Wie wenn es die lange Geschichte der Auseinandersetzungen und regelmässigen Kriege nie gegeben hätte und eine wehrhafte Bereitschaft für die nächsten Kollisionen endgültig unnötig geworden wäre. Unsere jüngeren Generationen werden uns für diese raschen Beschlüsse später einmal beurteilen.

Die Beziehungen der USS zu den Schützenverbänden und Schiessvereinen

1. Kantonalverbände und Sektionen sowie autonome Verbände und Vereine

Noch vor der Wende zum ewigen Frieden, also den 80er-Jahren, war das Verhältnis der USS zu den Verbänden und Vereinen weitgehend ungestört. Das einzige etwa bestehende Problem der USS bestand darin, den Schiessvereinen und Sektionen, welche alle auch heute noch unmittelbare Mitglieder der USS sind, klarzumachen, dass sie von der USS mit Ausnahme der Bauten und der An- und Rückfahrt zu den Schiessanlagen vollumfänglich versichert sind und die Versicherungsleistungen ständig ausgebaut werden, nicht zuletzt auch mit ihrem ebenfalls günstigen Rückversicherungsvertrag mit der «La Suisse» und später der «Vaudoise». Damit wären, abgesehen von den oben genannten Aus-



nahmen, neben dem umfassenden Versicherungsschutz der USS, keine weiteren Versicherungen notwendig. Indessen musste immer wieder festgestellt werden, dass entweder aus Unwissenheit oder weil sie einem Schützen, der im Versicherungsgeschäft tätig war, eine Freude machen wollen, unnötigerweise doppelte Versicherungsverträge abgeschlossen und damit auch unnötige doppelte Prämien bezahlt wurden, ohne dass damit bessere Versicherungsleistungen verbunden sind. Jeder Versuch, darzulegen, dass die USS, 1889 gegründet und betrieben von Schützen für Schützen, einen umfassenden und konkurrenzlos günstigen Versicherungsschutz anbietet, wurde immer wieder entweder vergessen oder gar angezweifelt.

2. SSV

Noch anfangs der 90er-Jahre waren das Verhältnis und die Kontakte der USS zum SSV ungetrübt und normal. Später, so ab 1995, wurde vom Vorstand des SSV mehr und mehr die Frage aufgeworfen, ob die USS überhaupt noch nötig sei, ohne dass allerdings für diesen Gesinnungswandel konkrete Gründe oder Mängel vorgelegt wurden. Welches Verhalten angesichts der finanziellen Engpässe beim SSV langsam den Verdacht hätte aufkommen lassen können, dass die gute finanzielle Lage der USS letztlich der Hintergrund für die Zweifel an der Kompetenz der USS und ihrer Tätigkeit sein könnte. Zur Abklärung der Notwendigkeit der USS und ihrer Leistungen und zur Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens, musste dann im Jahr 2003 eine paritätische Kommission SSV/USS eingesetzt werden, deren Ergebnis zu einer vollumfänglichen Rehabilitation der USS führte.

Damit blieb die USS weiterhin die einzige umfassende Versicherung für das Schiesswesen der Schweiz, welche, von Schützen für Schützen geschaffen und

betrieben, die Risiken des Schiesswesens und des Schiesssports der Schweiz und so nebenbei auch der Schweizerischen Schützenvereine im Ausland versichert.

Die besonderen Aktionen der USS zwischen 1988 und 2013

Neben den ordentlichen Leistungen der USS wurden bei besonderen Bedürfnissen auch ausserordentliche Aktionen zugunsten des Schiesswesens und der Schützen durchgeführt.

- 3 Aktionen für die Abgabe von günstigen Gehörschutzapparaten
- 2 Aktionen für die Abgabe von günstigen, speziellen Schützenapotheken für Sektionen
- 2 Aktionen für die Abgabe von Hülsenabweisern für das Stgw 90.

An dieser Stelle darf die Unterstützung der USS für die Grossdemonstration des SSV im Jahre 1993 in Bern, zugunsten der Erhaltung der Armee und deren Waffenplätze und des Kaufes des F/A18 nicht unerwähnt bleiben, als von der USS die Versicherung für die rund 4'000 Fahnen, Flaggen und Feldzeichen übernommen wurde (CHF 6'000 für 6 Stunden!).

Der Krebsgang des Schiesswesens in der Schweiz

Der Abbau des Schiesswesens begann langsam und schleichend. Begonnen wurde mit steigenden Lärmschutzmassnahmen, wobei die Vorstände der Schützenvereine in vielen Fällen regelrecht schika-

niert wurden, obwohl ihre Schiessanlagen teilweise weitab von Störungen für die Bevölkerung lagen. Dann kamen die «Bleiaktionen» für die Kugelfänge, deren Sanierungen weitere Kosten brachten, obwohl auf den Anlagen meist seit 100 und mehr Jahren geschossen wird und die plötzlich entdeckten neuen Gefahren zu weiteren Schikanen und Kosten führten, obwohl von der USS während ihrer langen Funktionszeit praktisch keine Schadenfälle zu entschädigen waren (weil das Blei ja ein ruhiges letztes Zerfallsprodukt von aktiveren Metallen ist).

Das tragische daran war das Fehlen jeder direkten Unterstützung, der unter starkem Druck stehenden Schützenvereine, durch den SSV bei der Durchführung dieser einschneidenden Massnahmen, welcher diese Aufgaben für die vielen betroffenen Vereine von Anfang an grosszügig den Kantonalverbänden überliess, welche angesichts des starken politischen Druckes vielerorts selbst überfordert waren.

Die breite Hilflosigkeit ergab sich vor allem auch aus der Unerfahrenheit der Schützen und ihrer Kader, welche sich bisher selten für ihren Sport und ihre Funktionen wehren mussten, da sie sich angesichts der langen Zeit der militärischen Bedeutung des Schiesswesens kaum je selber aktiv werden mussten, sondern eine insofern privilegierte Stellung hatten, als ihre Bedürfnisse und Anliegen von Bund und Kantonen und damit den politischen Behörden besorgt wurden, welche sich angesichts der neuen Entwicklungen allerdings teilweise bereits still und leise abgemeldet hatten.

Leider wurde nicht erkannt und erwogen, dass mit einer raschen und starken Unterstützung durch Einsatzgruppen von Experten und Politikern, in Zusammenarbeit mit den Kantonalverbänden und Behörden, viele unnötige Schliessungen von Schiessanlagen sowie der Erhalt von Kadern,



« Unterstützung der USS für die Grossdemonstration des SSV im Jahre 1993 in Bern, zugunsten der Erhaltung der Armee und deren Waffenplätze und des Kaufes des F/A18. »



« So gesehen wurden die Schützen und Kader der untersten Stufe mit ihren Problemen und ihrer Hilflosigkeit regelrecht im Stich gelassen. »

Schützen und Schiessvereine hätten gerettet werden können. So gesehen wurden die Schützen und Kader der untersten Stufe mit ihren Problemen und ihrer Hilflosigkeit regelrecht im Stich gelassen. Ein weiteres Hindernis, im Kontakt zu der Basis des Schiesswesens, schuf sich der SSV, als er die direkten demokratischen Bindungen der Sektionen als Mitglieder strich und sie von der Teilnahme und Mitwirkung in den Delegiertenversammlungen ausschloss. Dieser Beschluss wurde wohl aus der Feststellung gefällt, dass die einzelnen Sektionen an den Delegiertenversammlungen nur spärlich teilnahmen. Das geschah allerdings kaum aus Gleichgültigkeit und Desinteresse, sondern wohl eher wegen den damit verbundenen Kosten für die Reisen etc. an die verschiedenen Tagungsorte, sowie auch einem grundsätzlichen Vertrauen in die Arbeit der höchsten Kader.

Auch der Beschluss des SSV, für die Zulassung regelmässiger Schützen eine besondere Lizenzpflicht einzuführen, war auch nicht das Gelbe vom Ei. Diese Massnahme brachte doch für die Schützenvereine weitere Kosten sowie administrative Umtriebe und führte ausserdem für viele Gele-

genheitsschützen zur Aufgabe ihres Sportes. Weitere Probleme brachten schliesslich auch die regelmässigen Reduktionen der Bestände der Armee und damit der schiesspflichtigen Wehrmänner und -frauen. Zusammen führten diese Massnahmen ab Mitte der 90er-Jahre zu einem raschen Sterben von hunderten von Sektionen und Schützenvereinen sowie Stilllegungen von Schiessanlagen und damit auch eine spürbare Reduktion der Zahl der betreuten Schiessenden, sodass sich der aktuelle Bestand von den rund 700'000 Schiessenden und Versicherten noch 1989 auf heute weniger als 250'000 Schützen reduziert hat. Gesamthaft gesehen konnte, angesichts dieser vielen Massnahmen und Erschwerungen, die immer schwächer werdenden Leistungen unserer Kaderschützen an Weltmeisterschaften, Olympiaden und internationalen Wettkämpfen nicht ausbleiben. Die früheren weltweiten Glanzzeiten des schweizerischen Schiesswesens sind damit wohl ebenfalls endgültig verloren gegangen.

Dr. Peter Hess
Präsident USS 1988 – 2006

Die Organisation der USS

Seit dem Jahr 1988 hat sich in der Organisation vieles verändert.
Die wichtigsten Veränderungen:



Organisation

Dem Zentralvorstand gehörten bis ins Jahr 2007 in der Regel immer 11 – 13 Mitglieder an. Jedes Mitglied war für einen Bereich in der Geschäftstätigkeit verantwortlich. Aus der Mitte des Zentralvorstandes wurde ein «Geschäftsleitender Ausschuss» gewählt, welcher für die Vorbereitung oder mit der selbständigen Erledigung einzelner Geschäfte beauftragt wurde. Ein Schwergewicht bildete das Ressort Spezialversicherungen und Unfallmeldestelle. Mit der wachsenden Belastung wurden dadurch im Jahr 1992 zwei Ressorts geschaffen. Diese Struktur hatte bis 2007 Bestand. Aufgrund der neuen Anforderungen der Finanzmarktaufsicht «FINMA» musste 2008 eine neue Organisationsstruktur eingeführt werden. Es wurde eine Aufgabenteilung vorgenommen, wie sie grundsätzlich bei jeder juristischen Person üblich ist. Die strategische Führung der USS wurde an den Vorstand übertragen. Die Delegiertenversammlung wählten einen sechsköpfigen Vorstand. Gleichzeitig wurde die operative Geschäftsführung vom Vorstand an eine Geschäftsleitung delegiert. Ein Geschäftsführer wurde ernannt.

Die Neuorganisation hatte zur Folge, dass die Arbeitsabläufe neu aufgeteilt und reglementiert werden mussten. Auch ein internes Kontrollsystem wurde eingeführt. Die Geschäftstätigkeit wurde fortan von einer externen und von der FINMA anerkannten Revisionsgesellschaft geprüft. Bereits 2007 wurde von der Aufsichtsbehörde die Einsetzung eines Aktuariats verlangt.

Mit der verordneten Umorganisation erhöhte sich zwangsläufig der finanzielle Aufwand.

Policenverwaltung, Prämieninkasso

Bis zur Einführung eines eigenen Versicherungsprogramms im Jahr 1997 mussten vor allem die Policen mit der Schreibmaschine und mit mehreren Kopien erstellt werden. Inkasso und Kontrolle wurden in mühsamer Handarbeit erledigt. Das neue Versicherungsprogramm erleichterte die Arbeit des verantwortlichen Ressortleiters stark.

Die Grundprämien wurden durch die angeschlossenen Verbände bei den Vereinen einkassiert und an uns abgeliefert. Mit der Einführung der Lizenz beim SSV musste bei der USS ein eigenes Inkassosystem organisiert werden. An der DV 2001 in Morges wurde dem neuen Prämienmodell zugestimmt. 2002 wurde die Pauschalprämie eingeführt. Die Prämien wurden von da an durch die USS direkt bei den Vereinen einkassiert.

Ab 2011 wurden die Versicherungsprogramme Grund- und Spezialversicherung zusammengelegt. Damit war eine weitere Vereinfachung in der Abwicklung erreicht.

Sicherheit & Prävention

Die in diesem Ressort in den letzten Jahren unternommenen Anstrengungen zahlen sich aus. Dank unserer vermehrten Informationstätigkeit in der Unfallprävention, den gezielten Aktionen mit Schutzartikeln und der engen Zusammenarbeit mit den Schützenverbänden, konnte ein offensichtlicher Beitrag zur Verminderung der Schadenfälle geleistet werden. Ein Schwerpunkt bildet in diesem Zusammenhang die Vortragstätigkeit bei Schützenmeister- und Jungschützenleiterkursen. Unsere Dienste werden vermehrt auch von den Kunden der übrigen Verbände geschätzt und in Anspruch genommen. Wir können dadurch die USS den Schützen näherbringen.

Neben den eigenen Aktivitäten entwickelte sich eine enge und wirksame Zusammenarbeit mit der SAT (Schiesswesen und ausserdienstliche Tätigkeiten). Unser Vertreter nimmt jeweils aktiv an den Veranstaltungen der Eidg. Schiessoffiziere (ESO) teil. Eine wichtige Plattform wird uns dadurch mit dem Auftritt an der jährlichen Eidg. Schiesskonferenz geboten. Die ESO nehmen neben ihrer eigentlichen Tätigkeit auch die Aufgabe als Sachverständige für die USS wahr. Sie beraten die Vereine bei Bauvorhaben für Schiessanlagen (z.B. 50m KK-, Jagd-, Armbrust-Dynamic Shooting-, 10m- usw.), in Sicherheitsfragen und nehmen diese für uns ab. Ihre bereits vorhandene Sachkompetenz hilft uns, die Sicherheit und die präventiven Massnahmen wesentlich zu verbessern. Über die Kanäle der SAT gelangen wir mit unseren Informationen leichter an die Vereine.

Eidg. Finanzmarktaufsicht FINMA

Die Beaufsichtigung durch die staatliche Behörde hat sich in den letzten Jahren intensiviert und verschärft. Die Erledigung der Berichterstattungen beschert dem Geschäftsführer enorme zusätzliche Arbeit. Eine Versicherung, die im Milizsystem geführt wird, stösst damit an ihre Grenzen. Ohne den Beizug von externer professioneller Hilfe wäre z.B. der Schweizer Solvenztest nicht machbar. Unsere kleine Sportversicherung hat die gleichen Auflagen und Pflichten wie die grossen bekannten Versicherungsunternehmen. Im Parlament wurde eine Motion überwiesen, in welcher verlangt wird, dass die kleinen Versicherungen Erleichterung erhalten. Bis heute tat sich leider nichts.

Hans Rudolf Liechti



« Die Neuorganisation hatte zur Folge, dass die Arbeitsabläufe neu aufgeteilt und reglementiert werden mussten. »

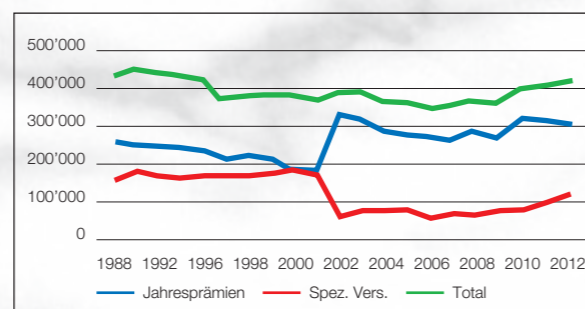
Finanzielle Entwicklung der USS

Die USS hat sich in den letzten 25 Jahren gesund weiterentwickelt. Es wird eine vorsichtige Geschäftspolitik betrieben. Unnötige Risiken werden nicht eingegangen. Das ist mitunter ein Grund, dass die Schützenversicherung auf einem gesunden Fundament steht. Dieser Umstand führte immer wieder zu finanziellen Begehrlichkeiten von Verbänden, auf welche die USS nie eingetreten ist. Als Versicherer unterstehen wir der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht «FINMA» und können deshalb nur beschränkt und im Rahmen der Vorgaben über unsere Mittel frei verfügen. Mit verschiedenen Tabellen und Statistiken werden die wichtigsten Fakten der letzten 25 Jahre aufgezeigt.

Prämieneinnahmen

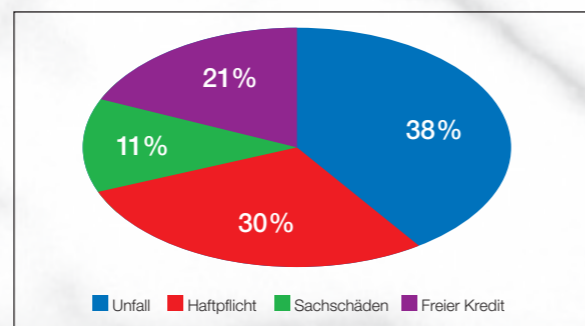
Man stelle sich vor, dass die Schützenversicherung 1988 pro Schiessenden in der Schweiz eine Prämie von 40 Rappen einkassiert hat. Die Versicherung beinhaltet schon damals Unfall, Haftpflicht und kleinere Sachschäden. Damals gehörten den Schweizer Schiessverbänden total 4'970 Vereine mit 671'559 Mitgliedern an. Diese kleine Prämie hatte Bestand bis ins Jahr 2001, wobei die Anzahl der Versicherten auf 503'250 in 4'547 Vereinen sank. Diese Prämie konnte allerdings nur auf Grund der Quersubventionierung durch die Erträge aus den Anlagen tief gehalten werden. Die Anforderungen seitens der Aufsichtsbehörde zwangen uns, die Prämien zu erhöhen. Gleichzeitig wurden die abgestuften Pauschalprämien eingeführt. Aus bekannten Gründen nahmen die Vereins- und Mitgliederzahlen stetig ab, so dass 2010 die Prämienätze moderat angehoben wurden. Gleichzeitig wurde die Versicherungsdeckung wesentlich verbessert. Heute sind noch 3'487 Vereine Genossenschafter der USS. Aufgrund des neuen Berechnungssystems kann die genaue Anzahl der Versicherten nicht eruiert werden.

Prämieneinnahmen von 1988 – 2012

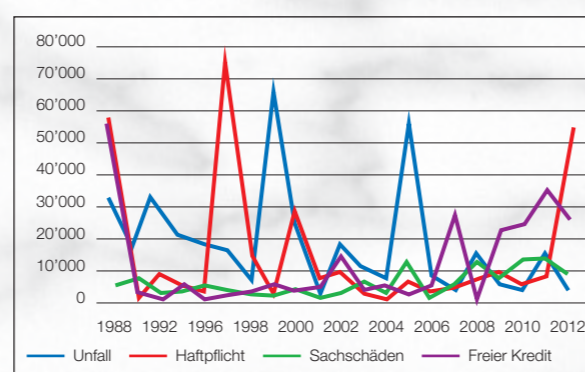


Schadenzahlungen 1988 – 2012 in %

In den letzten 25 Jahren haben wir für Schäden rund CHF 1,3 Mio. ausbezahlt. Diese verteilen sich prozentual wie folgt:



Die Schadenzahlungen pro Jahr in CHF



Kosten für Aktionen Sicherheit & Prävention

In den letzten 25 Jahren wurden verschiedene Aktionen zugunsten der Vereine durchgeführt:

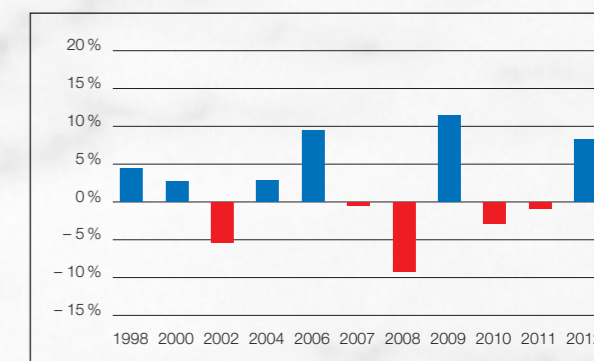
- 1991, Schützenapotheke
Den Schiessvereinen wird eine Schützenapotheke für die Schiessanlagen zu einem Vorzugspreis von CHF 80.00 angeboten. Total wurden 1'000 Stück bezogen. Die USS stellte für die Aktion rund CHF 60'000.00 zur Verfügung.
- 1999, Gehörschutzgeräte
Zusammen mit der Militärversicherung (heute SUVA-Militärversicherung) wurden vergünstigte Gehörschutzgeräte angeboten. Total wurden 34'735 Geräte bezogen. Die Subventionierung der Geräte von CHF 80'000.00 wurde je zur Hälfte durch die USS und die MV übernommen.
- 2007–2011, Hülsenabweiser
Der Auswurf des Sturmgewehrs 90 verursachte Augenschäden und Verbrennungen. Um weiteren Unfällen vorzubeugen, wurden den Schützen Hülsenabweiser angeboten; zusätzlich mit Körben für Hülsenabweiser. Es wurden 5'050 Hülsenabweiser und 3'361 Körbe bestellt. Für die Verbilligung stellte die USS CHF 43'000.00 zur Verfügung.
- 2010 – 2011, Gehörschutzgeräte
Auf vielseitigen Wunsch wurde eine weitere Aktion Gehörschutzgeräte durchgeführt. Es wurden 8'992 Geräte bezogen. Diese wurden mit CHF 20'000.00 subventioniert.
- 2012, Erste Hilfe Koffer
Nach der Aktion Schützenapotheke 1991 wurde den Vereinen ein «Erste Hilfe Koffer» zum Preis von CHF 85.00 angeboten. Es wurden 550 Koffer ausgeliefert. Die Aktion läuft weiter. Die Verbilligung von CHF 50'000.00 wird je zur Hälfte durch die USS und die SUVA-Militärversicherung übernommen.

Für die Aktionen im Bereich Prävention hat die USS in den letzten 25 Jahren CHF 188'000.00 eingesetzt.

Anlagen

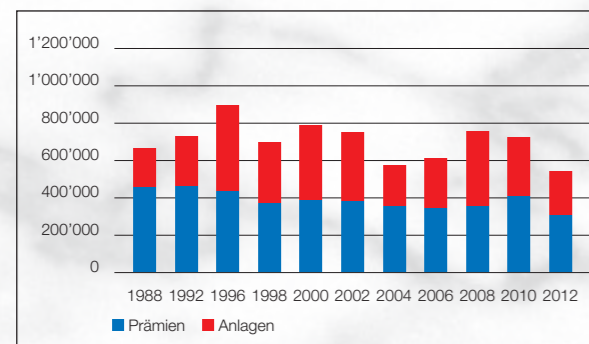
Rund 110 Jahre wurden die freien Mittel und die Reserven in rein schweizerische Anleihen angelegt. In den Perioden mit hohen Zinssätzen brachten die Anlagen hohe Erträge. Der Durchschnittszins der Obligationen betrug Ende 1997 5,33%. Die einseitige Anlagestrategie wurde auf Empfehlung des Bundesamtes ab 1998 geändert. Seither wird auch in Aktien erstklassiger Unternehmen und in Fonds investiert. Bei unseren Anlagen werden die Richtlinien nach BVG2 (konservative Anlagen) angewendet. Intern bestehen ein Anlagereglement und eine «Asset Allocation», mit welcher die Anlagetätigkeit überwacht wird. 1998 wurde eine Liegenschaft in Bern gekauft. Seit jeher werden auf den Anlagen stille Reserven geschaffen. Dank diesem Polster können negative Börsenschwankungen problemlos aufgefangen werden. Zwangsverkäufe mussten nie getätigt werden. Die stillen Reserven werden von der FINMA anerkannt. Im Reporting gegenüber unserer Aufsichtsbehörde verwenden wir Marktwerte.

Die Entwicklung der jährlichen Performance der Wertschriftenanlagen von 1998 – 2012



Erträge aus Prämien und Anlagen

Die nachfolgende Grafik gibt die Aufteilung zwischen Prämien und Erträgen der Anlagen wieder.

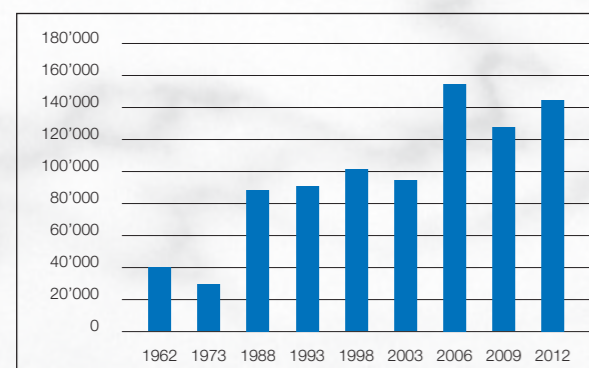


Administration

Die USS ist auf dem Milizsystem aufgebaut. Die Aufgaben werden auf verschiedene Schultern verteilt. Dieses System hat neben vielen Vorteilen auch Nachteile. Die Dezentralisation verursacht höhere Kosten. Die Mitarbeitenden arbeiten bei sich zu Hause und benötigen dadurch Hilfsmittel zur Erledigung der Aufgaben. Höhere Kosten entstehen ebenfalls durch die vermehrten Sitzungen.

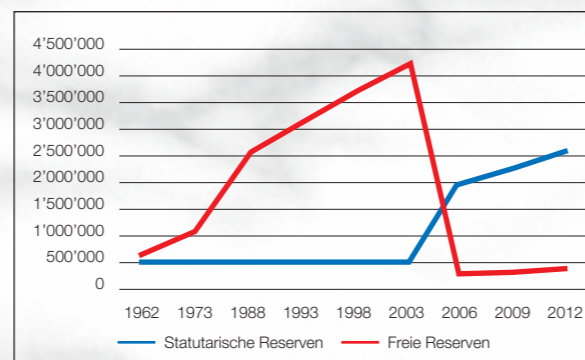
Positiv zu werten ist, dass die Mitarbeitenden über alle Regionen der Schweiz verteilt sind und somit den Puls der Kunden fühlen. Jeder arbeitet in seiner Freizeit für die USS, was vielfach vergessen wird. Mit der erzwungenen Umstrukturierung im 2008 entstanden höhere Kosten durch die Einsetzung einer externen Revisionsstelle, Aktuariat und der massiven Ausweitung der Berichterstattung.

Entwicklung Reingewinn



Entwicklung der Reserven

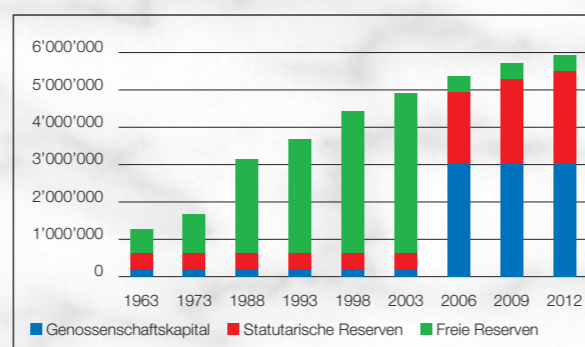
Im Jahr 2006 wurden CHF 2'800'000.00 der Reserven in Genossenschaftskapital umgewandelt, dies um den neuen gesetzlichen Bestimmungen nachzukommen.



Entwicklung des Eigenkapitals (Buchwerte)

Das Eigenkapital besteht aus dem Genossenschaftskapital und den Reserven. Das Genossenschaftskapital musste 2006 auf CHF 3 Mio. erhöht werden. Die Erhöhung wurde, wie vorher erwähnt, durch Umbuchung von Reserven getätigt.

Bei einer Neugründung müsste heute ein Eigenkapital von CHF 8 Mio. ausgewiesen werden. Da wir noch vom alten Recht profitieren, arbeiten wir mit einem durch die FINMA bewilligten Zielkapital. Unser Ziel ist es, die CHF 8 Mio. durch jährliche Einlagen aus dem Gewinn zu erreichen.



Schadenfälle und Kurioses in den letzten 25 Jahren

In den letzten 25 Jahren wurden der USS 958 Schäden gemeldet. Im gleichen Zeitraum wurden rund 1,2 Milliarden Schuss Ordonnanzmunition verschossen, d.h. auf ca. 1,25 Mio. Schuss kam ein Schadenfall.

Ziehen wir die Schadenfälle ab, die nicht Vereine des Schweizer Schiesssportverbandes betreffen, so kommen wir auf 1,33 Mio. Schuss pro Schadenfall. Dieser Vergleich mag an den Haaren herbei gezogen sein, doch er zeigt, welchen Stellenwert die Sicherheit im Schiesssport hat. Trotzdem, jeder Schaden ist einer zuviel, vor allem bei Personenschäden. Schwer treffen uns Todesfälle im Zusammenhang mit dem Schiessen, sei es durch Schussverletzungen oder andere Unfälle. In der Berichtsperiode mussten wir von tragischen Fällen Kenntnis nehmen. Ein Todesfall wurde durch einen, beim Waffenreinigen im Schiessstand, abgegebenen Schuss, verursacht. Ein Schütze wurde durch unsachgemässe Handhabung des Stgw 57 auf dem Parkplatz durch einen Kopfschuss getötet. Ein tödlicher Unfall ereignete sich durch Sturz des Anlagenchefs in den Zeigergraben. Ein Helfer an einem Schützenfest stürzte beim nach Hause gehen über eine Felswand. Er wollte mit Essensresten sein Wild füttern. Tragisch war der Fall eines Schützen, der sein Sportgerät zu Hause aufbewahrte. Sein Sohn spielte mit einem Kameraden mit der Waffe. Ein Schuss löste sich und traf den Kameraden tödlich. Der Vater, der Vereinspräsident und der Schützenmeister wurden wegen fahrlässiger Tötung letztinstanzlich schuldig befunden und verurteilt. Um Schiessunfälle zu vermeiden gelten die obersten Gebote:

- Entladekontrollen sind minuziös durchzuführen
- Magazine müssen leer sein
- Die Waffen sind zu Hause unter Verschluss aufzubewahren. Wer sicher sein will entfernt den Verschluss.

Zur Gefahr kann auch die Routine werden. Routine kann zur Oberflächlichkeit verleiten. Es braucht deshalb immer Selbstdisziplin bei Kontrollen. Sicherheit ist nicht gleich Schikane. Jeder Pilot bearbeitet vor jedem Start eine umfassende Checkliste, auch wenn er dies schon hundert Mal gemacht hat. Lieber eine Kontrolle zu viel als eine zu wenig. Gerade im heutigen Umfeld, da dem Schiesssport ein steifer Wind entgegenbläst, sind Schadenfälle zu vermeiden. Wenn die Presse Wind bekommt, wird aus jedem noch so kleinen Schaden eine negative Story gemacht, die unserem Sport schadet.

Schäden mit Hülsen

Mit der Einführung des Stgw 90 nahmen die Verletzungen durch herumfliegende Hülsen stark zu. Es wurden Augenverletzungen, Verbrennungen und Brillenschäden gemeldet. Der von der Armee verwendete grüne Hülsenabweiser war ungenügend. Mit der Aktion Hülsenabweiser versuchten wir präventiv zu wirken.

Schadenereignisse:

- Verbrennungen durch heisse Patronen am rechten Arm (gleich mehrmals)
- Trotz Abschränkungen spicken Hülsen aus dem Schiessstand ins Gras des angrenzenden Weidlandes. In eine solche Hülse ist ein Rind getreten. Die Hülse wurde durch den Tierarzt herausoperiert
- Beim Schnellfeuer flog eine Hülse des Stgw 90 in das rechte Auge des Nebenschützen
- Eine Warnerin wurde durch eine am Monitor abprallende heisse Hülse am Auge verletzt.

Schäden durch Waffenhandhabung

Wer erinnert sich nicht an den Drill mit den Waffen in der Rekrutenschule. Jeder kannte seine Waffe aus dem «ff». Er war sogar fähig, diese blind zusammensetzen. Das Stgw 90 führte zu einem Waffenkaufboom. Leider wurde dabei vergessen, die sichere Waffenhandhabung zu trainieren. Die Schützenmeister waren grösstenteils überfordert. Schäden waren dadurch vorprogrammiert. Heute hat sich die Situation normalisiert.

Schadenereignisse:

- Ein Schütze hielt seine Sportpistole in der Hand, gegen den Boden gerichtet und hörte sich Ratschläge seines Kameraden über die richtige Stellung an. Dabei löste sich ein Schuss und traf den Schützen am Fuss.
- Durch falsche Manipulation bei der Reinigung des Stgw löste sich ein Schuss und verletzte durch den Holzboden einen Schützen in dem im unteren Stock befindlichen Standrestaurants. Dieser erlitt schwere Oberarm-, Brust- und Oberschenkelverletzungen.
- Anlässlich einer Vereinsübung löste sich beim Entladen des Stgw 90 ein ungezielter Schuss. Die Kugel traf zufällig einen Draht einer Starkstromleitung. Dabei wurde ein Teil der Leitung verbrannt.
- Anlässlich eines Jungschützenkurses riss das Verschlussgehäuse des Stgw. Zusätzlich wurde das Magazin aufgebläht. Grund war, dass der Lauf mit einem Teil des Putzstocks verstopft war. Putzstock im Lauf vergessen: Das gab es vor 100 Jahren schon!

« Anlässlich eines Jubiläumsschiessens wurde durch einen unbekannt Schützen auf die Fussballanzeigetafel eines angrenzenden Fussballfeldes geschossen. »

Schäden beim Schiessen

Es gibt nichts was es nicht gibt. Verletzte oder tote Tiere oder verirrte Geschosse. Besonders bei Schäden mit Tieren zeigt sich, dass es sich nach Aussagen des Geschädigten immer um speziell teure Tiere handelte. Die bei uns nicht versicherbaren Schäden haben wir immer zugunsten des Schiesswesens abgewickelt. Die meisten Fälle konnten über den freien Kredit erledigt werden.

Schadenereignisse:

- Anlässlich eines Jubiläumsschiessens wurde durch einen unbekannt Schützen auf die Fussballanzeigetafel eines angrenzenden Fussballfeldes geschossen. Der Schütze konnte nicht ermittelt werden.
- Ein hinter den Scheiben grasender Widder wurde angeschossen. Er wurde erst am nächsten Tag verendet gefunden.
- Beim Hülsensammeln hat ein Schütze nachträglich noch geschossen, wobei der Helfer den Gehörschutz nicht mehr an hatte. Er trug einen Gehörschaden am rechten Ohr davon.
- Eine GP90 verirrte sich über 2,5 km in ein Dorf und schlug dort in das Bein eines Arbeiters ein.
- Ein offenbar halb blinder Schütze hat irrtümlich mehrmals auf einen weissen Lieferwagen geschossen, welcher ca. 40 m neben dem Scheibenstand abgestellt war.



Schäden rund um und in Schiessanlagen

Bei vielen Schiessanlagen müssen während dem Schiessen Durchgangswege abgesperrt werden. Für diese Absperrungen bestehen genaue Vorschriften, die einzuhalten sind. Gelegentlich werden aber die Absperrungen mangelhaft oder überhaupt nicht angebracht.

Wir hatten einige Schäden mit verunfallten Mountainbikern und auch Reitern zu bearbeiten. Bei diesen Schäden wird das Verschulden abgeklärt. In den meisten Fällen mussten wir die Ansprüche ablehnen, da sich die Geschädigten über die Warnungen hinwegsetzten.

Schadenereignisse:

- Eine durch die Gefahrenzone führende Strasse zu Wohnhäusern wird vom Schützenhaus durch eine fernbediente Barriere gesperrt. Für Anwohner wird nach Klingelzeichen und nach Einstellung des Feuers die Durchfahrt gewährt. Durch einen Bedienungsfehler wurde die Schranke zu früh gesenkt, wodurch ein Autoschaden entstand.
- Eine Strasse war während dem Schiessbetrieb korrekt abgesperrt. Auch die Vorwarntafel war am richtigen Ort platziert. Ein Velofahrer fuhr mit übersetzter Geschwindigkeit in die Absperrung. Wir haben die Ansprüche des Velofahrers via seinen Anwalt abgelehnt.
- Ein Reiter hatte einen Unfall mit Pferd und Wagen als er wenden wollte. Angeblich war eine falsch angebrachte Absperrkette der Grund für den Unfall. Das Pferd musste abgetan werden. Die Absperrung war korrekt und der Schaden wurde abgelehnt.
- In einem Schiessstand schoss ein nicht bei der USS versicherter UO Verein mit Raketenrohr. Dabei entstand ein Autoschaden.
- Am Feldschiessen auf einem Feldstand wurde, an einem mehrere hundert Meter hinter dem Kugelfang stehenden Haus, der Wintergarten durch mehrere Schüsse beschädigt.
- Am JS-GM Final in Zürich haben Jungschützen im Albisgüetli 60 Tischtücher zerstört. Die Täter konnten nicht eruiert werden. Der SSV hatte es unterlassen, eine Veranstalterhaftpflicht für diesen Anlass abzuschliessen.

- Hinter dem Kugelfang einer Kleinkaliberanlage wurde ein Mähdrescher getroffen, aber angeblich nicht durch einen im Stand anwesenden Schützen. Am gemieteten Mähdrescher entstand ein Glasschaden. Der Kugelfang der abgenommenen Anlage war ein Meter zu wenig hoch. Der Unfall passierte in der Zone 5, ca. 500 – 800 m hinter dem Kugelfang.
- Ein Rind entlief auf einem Bauernhof und macht einen Ausflug von ca. 2 km. Es verirrte sich in einen Scheibenstand direkt hinter die Scheiben. Während dem Schiessbetrieb wurde es tödlich getroffen. Der Landwirt versuchte die Schützengesellschaft haftbar zu machen.

Übriges

Es gab natürlich auch Schäden bei der Handhabung mit anderen Sportgeräten. Beim Armbrust- und Kleinkaliberschiessen ereigneten sich mehrere Unfälle.

Einige Beispiele:

- Ein Instruktor legte beim Endschiessen einem Schützen den Pfeil auf die Armbrust. Der Schuss löste sich vorzeitig und verletzte den Instruktor am Handballen.
- In einem andern Fall verletzte sich ein Instruktor durch eine vorzeitige Schussauslösung am Mittelfinger der rechten Hand.
- Ein Kamerad wollte beim Laden der Armbrust seinem Kollegen helfen. Dabei löste sich der Schuss frühzeitig. Der Pfeil drang in den Schiesshandschuh ein und borte sich dem Helfer in die Hand.
- Eine grosse Anzahl von Bogenbrüchen wurde gemeldet.
- Beim Aufräumen des Standes fiel eine Kleinkalibersportwaffe vom Lager und wurde stark beschädigt.
- Während dem Scheibenwechsel beim Kleinkaliberschiessen schoss ein Schütze dem Helfer durch den Finger. Solche Fälle wurden mehrmals gemeldet.

Hans Rudolf Liechti

Organisation

Zentralvorstand/Comité central 1988 – 2007			Mitglied Membre	Ehrenmitglied Membre d'honneur
Hess Peter Dr.	1988 – 2006	Präsident		2006
Guignard Eduard	1980 – 1996	Vize-Präsident		1996
Steiner Walter	1968 – 1989	Sekretär	1968 – 1989	1989
Pulfer Willy	1976 – 1989	Finanz		1989
Zangger Hans	1972 – 1992	Versicherungen		
	1976 – 1989	Schaden		
Brütsch Eugen †	1978 – 1990	Sekretär		
Isler Hans			1980 – 2004	2004
Foppa Fausto			1976 – 1996	1996
Kunz Otto	1996 – 1998	Vize-Präsident	1980 – 1995	1998
Borer Walter	1990 – 1996	Sekretär	1984 – 1990	1996
Kilchmann Kurt			1986 – 1989	
Breitenmoser Elmar	1990 – 1995	Schaden	1988	1995
Liechti Hans Rudolf	1990 – 2007	Finanz	1989	
Zumbrunnen Heinrich			1990 – 1991	
Mathis Walter			1991 – 2008	2008
Falcy Robert †			1991 – 2007	
Wälte Hansueli	1993 – 2007	Versicherungen	1992	
Häuptli René			1994 – 1998	
Schneeberger Peter	1995 – 2006	Sekretär		2006
Grünenwald Jean-Paul	2006 – 2007	Präsident		
	1998 – 2005	Vize-Präsident	1995 – 1997	
Häsler Willy	1995 – 2008	Schaden		2008
Aebersold Claude			1996 – 2008	2008
Ramelli Edy			1996 – 2007	
Von Känel Andreas			2000 – 2001	
Schwaller Martin			2004 – 2007	
Keller Hermann †	2006 – 2007	Vize-Präsident		

Vorstand Neuorganisation ab 01.01.2008 Nouvelle organisation du comité dès 01.01.2008			Mitglied Membre	Ehrenmitglied Membre d'honneur
Grünenwald Jean-Paul	2008 – 2011	Präsident	2012	
Meier Siegfried	2008 –	Vize-Präsident		
Schwaller Martin	2008 – 2010	Sekretär		
Schneeberger Peter			2008 –	2006
Ramelli Edy			2008 – 2012	2012
Fardel Pierre-André			2008 – 2009	
Strub Daniel			2009 – 2012	
Vonlanthen Rudolf	2012 –	Präsident	2011 – 2012	

Geschäftsleitung Neuorganisation ab 01.01.2008 Nouvelle organisation du comité directeur dès le 01.01.2008			Mitglied Membre	Ehrenmitglied Membre d'honneur
Liechti Hans Rudolf	2008 –	Geschäftsführer		
Schmutz Rolf	2008 –	Geschäftsführer Stv.		
Wälte Hansueli			2008 – 2012	2012
Lattion Marcel			2008 –	
Blaser Ueli			2008 –	
Beucler Germain			2008 –	
Heuberger Karin			2012 –	
Zosso Eric			2012 –	

Delegiertenversammlungen seit 1988 Assemblées des délégués depuis 1988

Jahr Année	Tagungsort Lieu de séance	Lokal Local	Vereine Sociétés	Stimmbere. Droit de vote	Gäste Invités
1988	Zürich	Albisgüetli	4970	244	259
1989	Interlaken	Kursaal	4967	155	83
1990	Winterthur	Hotel «Römertor»	4949	139	68
1991	Zug	Casino	4922	126	77
1992	Neuenburg	Aula der Universität	4870	118	57
1993	Genève	Palexpo	4881	143	68
1994	St. Gallen	Olma	4883	124	100
1995	Visp	Kongresszentrum La Poste	4893	123	97
1996	Thun	Alte Reithalle	4859	129	104
1997	Buochs	Theater	4671	158	107
1998	Rapperswil	Technikum Aula	4705	115	58
1999	Delémont	Halle des Exposition	4611	143	122
2000	Locarno	Palazetto FEVI	4553	175	122
2001	Morges	Théâtre de Beausorbe	4547	178	98
2002	Sempach	Festhalle am See	4744	239	103
2003	Gossau	Gemeindezentrum		159	99
2004	Bulle	L'Espace		190	123
2005	Reinach AG	Schulanlage Pfrundmatte		170	63
2006	Frauenfeld a.o.	Festhalle Rügerholz		212	
2006	Frauenfeld	Festhalle Rügerholz		253	86
2007	Pratteln	Kultur- und Sportzentrum		207	73
2008	Bern	Auditorium Kaserne		207	95
2009	Näfels	Linth Arena		200	61
2010	Landquart	Forum im Ried		197	57
2011	Aarau	Kultur- & Kongresshaus		188	79
2012	Delémont	Halle des Exposition	3487	205	71

